

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: - (1961)

Artikel: Heinrich von Kleist (1777 - 1811)

Autor: Schilling, Helmut

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-988197>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HEINRICH VON KLEIST

(1777–1811)



Vor hundertfünfzig Jahren, am 21. November 1811, gab sich einer der bedeutendsten Dramatiker – nicht nur der deutschen, sondern der Weltliteratur – am Ufer des Wannsees bei Berlin aus freier Überlegung den Tod. Er hatte gearbeitet, gestrebt und gelitten. Er hatte als Dichter das Wort zu zwingen, als Mensch das Leben

zu meistern gesucht. Nur das erste war ihm gelungen; in der Unrast des Studiums und des schöpferischen Gestaltens war ihm Ungeahntes geglückt: Dramatik von überlegener Kraft, Charakterdarstellung und Schicksalsverknüpfung, hinreissende Sprache in Versen und in Prosa, Traumbild, heitere Szene und nationaler Aufruf; daneben Novellen, Anekdoten, Journalismus. Aber das Leben war, wie er immer wieder erschrocken und zürnend feststellen musste, gegen ihn.

Welch eine Willenskraft, welch ein künstlerisches Gewissen glühte in diesem Menschen, der nur vierunddreißig Erdenjahre erleben durfte! Zuerst dem Berufsmilitär zugeteilt, da er aus alter Offiziersfamilie stammte, bald dem strengen Studium der Mathematik, der Naturwissenschaften und der Philosophie zugewandt, schliesslich völlig der Dichtkunst verfallen, schuf dieser preussische Romantiker ein frühes Gesamtwerk, das die Lebenswerke vieler anderer Dramatiker ohne weiteres in den Schatten stellt – und seinem Schaffensdrang dennoch nicht genügte! Die Anforderungen sich selbst (und auch den Mitmenschen) gegenüber kannten nur die höchstgesetzten Grenzen. Er schuf, eine leidenschaftliche Persönlichkeit, ununterbrochen an sich und seinem Werk ... und erkannte, dass er nach aussen hin überhaupt nichts erreichte! Nie sah er ein eigenes Schauspiel auf der Bühne; zwei nur wurden aufgeführt. Sogar unglücklich aufgeführt – er hatte Missgeschick über Missgeschick. Man verstand ihn nicht, wie der Durch-



Kleists klassisches Vers-Lustspiel «Der zerbrochene Krug», erstmals von Goethe erfolglos auf die Bühne gebracht, setzte sich bis auf den heutigen Tag glänzend durch und wird hier in einem Szenenbild des Schauspielhauses Zürich festgehalten.

schnittsmensch manchen Grossen nicht versteht und gar über ihn lächeln zu dürfen glaubt. Dabei heissen die Werke, spät erkannt und viel zu spät gepriesen: «Prinz Friedrich von Homburg», «Käthchen von Heilbronn», «Penthesilea», «Der zerbrochene Krug», die Novelle «Michael Kohlhaas» – lauter Schöpfungen von Gültigkeit, zugleich Erfüllungen in ihrer literarischen Gattung und Vorbilder für die nachkommenden Generationen. Ein dichterischer Reichtum, geschaffen auf unsteten Reisen durch Deutschland, Frankreich und die Schweiz, wo besonders Bern und Thun die Aufenthaltsorte waren.

Kleist ist der Dichter der unabdingbaren Verpflichtung gegenüber der Kunst, der Meister, der einzig die Widerstände des Lebens nicht zu meistern verstand.

Helmut Schilling

Antwort zu «Stauseen im Kt. Wallis», Seite 19:

1. Totensee (Grimsel); 2. Zwischbergen; 3. Illsee; 4. Zeuzier (Lienne);
5. Moiry; 6. Dixence (Lac des Dix); 7. Cleuson; 8. Mauvoisin; 9. Lac de Fully;
10. Salanfe; 11. Barberine; 12. Vieux Emosson.